

Aussagen und Einstellungen zum Sonnenschutz



Folgende Aussagen können Ihnen im Alltag als Erzieher*in begegnen. Einige dieser Aussagen basieren auf wissenschaftlich abgesicherten Fakten, andere enthalten eindeutige Fehlinformationen. Manche Aussagen drücken negative oder positive Einstellungen gegenüber Sonnenschutz aus, weitere thematisieren Barrieren, die Menschen davon abhalten, sich vor der Sonne zu schützen. Vor dem Hintergrund der Informationen, die Ihnen im Curriculum **Clever in Sonne und Schatten – für die Ausbildung von Erzieher*innen** vermittelt wurden: Wie bewerten Sie diese Aussagen und wie würden Sie darauf reagieren?

„Sonnenschutz ist wichtig, um sich bzw. Kinder vor den negativen Wirkungen von zu viel UV-Strahlung zu schützen, z.B. DNA-Schäden in den Hautzellen, Schwächung des Immunsystems, vorzeitige Hautalterung usw.“

„Ich kenne die Regeln zum Schutz vor UV-Strahlung nicht. Bis jetzt hat das mir und meinen Kindern noch nicht geschadet.“

„Kinder in Deutschland bewegen sich schon viel zu wenig. Wenn wir die Kinder jetzt bei schönem Wetter auch noch drinnen lassen, sind in 20 Jahren noch mehr Menschen übergewichtig und das ist ja auch nicht gesund.“

„Das Eincremen mit Sonnencreme dauert zu lange. In meiner Gruppe sind 18 Kinder. Bis ich die alle eingecremt habe, ist die Sonne untergegangen.“

„Kinderhaut ist gegenüber UV-Strahlung besonders empfindlich, denn der Eigenschutz der Haut ist bis zum 12. Lebensjahr nicht vollständig ausgebaut.“

„Unser Garten liegt an einem See. Wenn schönes Wetter ist, werden wir uns nicht drinnen einsperren, nur damit wir keinen Sonnenbrand kriegen.“

„Sonnenschutz ist nur eine Frage der Gewohnheit. Wenn man sich erstmal dazu durchgerungen hat, gehört es zum Alltag so selbstverständlich dazu wie das Zähneputzen.“

„Mir ist es egal, was in 20 Jahren mit meiner Haut passiert. Ich möchte JETZT die Wärme und das Licht genießen!“

„Die UV-empfindlichen Stammzellen der Haut liegen bei Kindern dichter unter der Hautoberfläche und sind dadurch der UV-Strahlung stärker ausgesetzt.“

„Warnsignale der Haut treten bei Kindern später als bei Erwachsenen auf. Deshalb muss man Kinderhaut besonders gut vor zu viel Sonne schützen.“

„Nach spätestens zwei Stunden lässt die Schutzwirkung von Sonnencreme nach. Durch Schwitzen, Baden oder Reibung kann es noch schneller gehen. Daher sollte spätestens nach zwei Stunden nachgcremt werden.“

„Die Eltern wollen nicht, dass ihre Kinder in der Kita eingecremt werden. Da haben wir keine Handhabe.“

„Ich tue einiges für meine Gesundheit, denn sie ist für mich die wichtigste Voraussetzung für Lebensqualität – jetzt schon und später, wenn ich alt bin, erst recht!“

„Ich finde die Regeln für den Sonnenschutz zu kompliziert. Wenn mir zu warm wird, gehe ich in den Schatten – ganz einfach.“

„Wir können als Einrichtung die Kinder nicht einfach mit irgendeiner Creme einschmieren. Das dürfen wir nicht. Vielleicht reagiert ja ein Kind allergisch. Was dann?“

„In Deutschland herrscht sowieso schon Vitamin D-Mangel. Das kann nicht gesund sein, wenn man die Kinder nur noch im Schatten spielen lässt. Und wenn man sie dann noch mit Sonnencreme eincremt, wird gar kein Vitamin D mehr produziert.“

„Die Kinder wehren sich dagegen, im Sommer T-Shirts und längere Hosen anzuziehen. Sie würden sich lieber komplett ausziehen.“

„Wir können den Sonnenschutz nicht umsetzen, da es bei uns im Kindergarten einfach zu wenig Schattenplätze gibt. Freiwillig bezahlt das auch keiner.“

„Als Kinder hatten wir früher auch öfter einen Sonnenbrand, weil wir ständig draußen und in Bewegung waren. Geschadet hat es uns bis jetzt nicht.“

„Die UV-Strahlung ist nicht nur in südlichen Ländern besonders hoch. Auch in Deutschland liegt die UV-Strahlung häufig auf einem gesundheitsgefährdenden Niveau.“

„Die UV-Kleidung ist eine Erfindung der Textilindustrie, um noch mehr Geld zu machen. Ob das tatsächlich schützt, weiß man doch gar nicht.“

„Ich mag es, braun zu sein. Bei blassen Menschen denke ich immer, dass sie krank sind oder langweilige Stubenhocker.“

„Für das Eincremen haben wir einen großen Spiegel in der Garderobe angebracht. So können die Kinder den größten Teil allein bewerkstelligen.“

„Schäden werden im Hautgedächtnis abgespeichert. Durch Sonnenbrände in der Kindheit erhöht sich das Risiko für Hautkrebs“.

„Ich möchte als Erzieher*in ein Vorbild für die Kinder sein. Daher sind das Tragen von Hut und Sonnenbrille und das Eincremen mit Sonnencreme für mich selbstverständlich.“

„Früher haben wir uns auch nicht ständig mit Sonnencreme eingecremt. Das ist doch nur eine Erfindung der Pharmaindustrie, dass wir jetzt Chemie auf die Haut schmieren sollen. Am Ende macht das unsere Haut eher krank als ein bisschen Sonne.“

„Ich finde Sonnenbräune überhaupt nicht erstrebenswert. Ich will doch nicht mit 30 schon so aussehen, als wäre ich 50!“

„Die Kinder kommen morgens eingecremt in die Einrichtung. Bis sie nachmittags abgeholt werden, reicht das völlig aus.“